

colour than any scholar before him, and he does so largely on the basis of the extensive reminiscences and later publications of the chief actors in this gripping drama of modern art and design. He is aware that there is much that is puzzling in the current record (he is particularly good on the limitations of Itten's theory of harmony [37]), and his account is punctuated by vivid analyses of key works; and yet he does not seem to have had the inclination (or perhaps the space) to look very closely at how teachers and students in the Bauhaus came to terms with the rapidly developing science and technology of colour in their time. The Bauhaus was above all a teaching institution, yet DÜchting writes, 'Deutlich wurde, daß zu keiner Zeit innerhalb der Bauhaus-Geschichte eine gleichgerichtete Strategie und Konzeption der Farbe existiert hat, zu unterschiedlich waren die Ansätze, zu konträr die zwischen Kunst und Wissenschaft pendelnden Zielsetzungen der sich ständig modifizierenden Vor- und Grundlehre'. (109)

The colour-theories in circulation at the Bauhaus were indeed legion, from Leonardo and Dürer to Wundt and Ostwald; and DÜchting shows (50, 92) that both Hirschfeld-Mack and Kandinsky even used the scheme of tertiary colours, russet, olive and citrine, which had been devised by the English Romantic theorist George Field. Field's most important book was soon translated into German, when the links with Goethe's theory were pointed

out (G. Field, *Chromatographie*, Weimar, 1836, vi), but his tertiary scheme was almost certainly transmitted to the Bauhaus through Owen Jones (*Grammatik des Ornaments*, London, 1868) and Hoelzel, who numbered Jones among his more than fourteen (!) theoretical sources (36). Among the more familiar names of 19th-century colour-theory Hoelzel also mentions his 'praktisch durchgearbeitet und verwertet' study of Schreiber, Raehman, Burnet, Brand, Kreutzer and Kallab, whose work is still virtually unknown to modern scholars. How could Gropius have accepted these incompatibilities of outlook in his institution, and what effect did they have on the Bauhaus students? We know that at least one of them, Josef Albers, to whom DÜchting devotes his final chapter, took refuge in empiricism, and relegated theory (or rather theories, for he too recommended Goethe, Schopenhauer and Ostwald, as well as the Americans Munsell and Birren) to the end of his colour-course in the United States (*Interaction of Color*, New Haven 1963, Ch. XXIV). Perhaps the need for a unified theory of colour, such as that which Ostwald demanded so imperiously, was never really felt among artists, architects and designers; and if so, it is surely time to take a closer look at the apparently distinct spheres of early 20th-century art and science. 'Kunst und Technik – keine Einheit'.

John Gage

BHA DIGITAL UND ONLINE. EIN NACHTRAG

Im November-Heft 1997, S. 642f. wurde die CD-ROM-Version der Datenbanken RAA (1973-1989), RILA (1975-1989) und BHA (1990ff.) vorgestellt. Dank digitaler Aufbereitung ist die bibliographische Recherche nicht nur sehr viel schneller geworden. Es ist nun auch möglich, unterschiedliche Suchkriterien zu verbinden und die Ergebnisse übersichtlich (am Bildschirm oder auf Papier) darzustellen.

Nachteil der BHA-CD ist jedoch ihre mangelhafte Aktualisierung. Die im Mai 1997 ausgelieferte Ausgabe enthält nur Daten bis zum gedruckten Heft 1996/1. Sie hatte im November 1997 einen Verzug von einem vollen Jahr gegenüber der Buchausgabe und wird voraussichtlich erst im Mai 1998 aktualisiert. Die *Gazette des Beaux-Arts* ist z. B. nur bis zum Heft Mai/Juni 1995, das *Burlington Magazine*

bis Oktober 1995 eingearbeitet. Publikationen von 1996 und 1997 sind noch nicht verzeichnet. Somit ersetzen diese Platten das gedruckte BHA nicht.

Einen aktualisierten Zugang zu den digitalen Beständen von BHA/RILA/RAA bietet hingegen seit Dezember 1996 die Research Library Group (RLG) im Internet. In einem einzigen Suchlauf lassen sich hier Daten aus allen drei Bibliographien (RAA und RILA mit zahlreichen Überschneidungen sowie BHA) von 1973 bis zum zuletzt gedruckten Band abrufen. Der Zugang kann sowohl über 'Telnet' als auch im 'Web' angewählt werden. Letzteres bietet eine jedermann verständliche Suchmaske. Die Handhabung gestaltet sich insgesamt noch einfacher als bei der CD. Die gefundenen Daten können am Bildschirm angezeigt, auf Papier ausgedruckt, auf eine Diskette übertragen oder als E-Mail verschickt werden.

Im Vergleich zur CD hat der online-Zugang zur Zeit allerdings auch Nachteile: Zwar können bei jeder Recherche verschiedene Begriffe miteinander kombiniert werden, doch stehen dabei keine Indizes zur Verfügung, aus denen man die Begriffe anwählen könnte. Zu bemängeln ist auch, daß die gefundenen Nachweise in Portionen von am Bildschirm maximal 25, bzw. bei der Übernahme als Datei 50, aufgeteilt werden und diese nur alphabetisch nach Autorennamen sortiert sind (Über Telnet auch nach Erscheinungsdatum).

Im November 1997 enthielt BHA (gedruckt und online) Daten aus der *Gazette des Beaux-Arts* bis Juli/August 1996 und aus dem *Burlington Magazine* bis November 1996. Wer größere Aktualität wünscht, sollte den online-Katalog des Zentralinstituts benutzen. Hier

waren, um bei unseren Beispielen zu bleiben, bereits die Daten der vorletzten erschienenen Hefte des *Burlington* eingearbeitet (September 1997) sowie das Januar-Heft 1997 der *Gazette*. Da dieser Katalog nur jene Titel einschließt, die seit November 1996 erfaßt wurden, ergänzt er — ohne 'summaries' — gut den Datenbestand BHA/RILA/RAA.

Die Internationalisierung im Internet stellt sich nicht auf Anhiel ein. So sollte man — etwa bei Autorennamen — von Umlauten bei BHA genau so absehen, wie von (französischen) Accents im ZI-Katalog. Allen Mängeln dieser jungen Produkte zum Trotz zeichnet sich ab, daß das Bibliographieren im Internet in wenigen Jahren das Nachschlagen in gedruckten Büchern ersetzen wird. Die CD-ROMs stellen dabei nur eine Übergangslösung dar.

Die Benutzung des ZI-Kataloges, der in dieser Spalte noch ausführlich vorgestellt werden soll, ist kostenlos (<http://www.zikg.lrz-muenchen.de/>). Ebenfalls freien Zugang zu den digitalen Beständen von RILA (1975-1989) bietet das Getty Information Institute (http://www.ahip.getty.edu/aka/aka_form_pub.html). Die online-Recherche in der seit 1973 vollständigen Datenbank von BHA/RAA/RILA ist dagegen mit Paßwort geschützt. Der Preis eines Jahresabonnements mit fünf gleichzeitigen Zugriffen beträgt z. Zt. US \$ 1930 (1997 waren es noch \$ 1310). Günstiger ist ein 'Gemeinschaftsabo', wie es die Schweizer Institute für Kunstgeschichte bereits praktizieren. Wenn sich z. B. fünf Institute fünf Leitungen teilten, würde der Preis für jeden Beteiligten nur noch \$ 740 betragen. Für weitere Informationen wende man sich bei RLG (<http://www.rlg.org/>) an Lorna Corbetta-Noyes (E-Mail: bl.lcn@rlg.org).

Raphael Rosenberg

XXV. Deutscher Kunsthistorikertag

NEUZEITEN

Jena-Weimar 16.-21. März 1999

Vom 16. bis 21. März 1999 wird unter dem Titel »NEUZEITEN« in Jena und Weimar der XXV. Deutsche Kunsthistorikertag stattfinden, zu dem der Verband Deutscher Kunsthistoriker hiermit herzlich einlädt.

Die Wahl des Leitthemas wurde durch den Umstand bestimmt, daß der »runde« Kongreß gleichzeitig der letzte vor der Jahrtausendwende sein wird und sich daher thematisch mit dem bevorstehenden Epocheneinschnitt